

# Frisch plakatiert : internationale Politfasssäule

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **137 (2011)**

Heft 6

PDF erstellt am: **20.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

## Internationale Politfasssäule

### Krise als Chance

BETTINA BEXTE



#### Ber-loose-coni

Au weia, Silvio! Erst gehst du bei den Kommunalwahlen in Mailand und Neapel grandios den Bach runter, und dann fängst du auch noch bei gleich vier Volksabstimmungen an ein und demselben Tag eine krachende 0:4-Klatsche. Als «Ber-loose-coni» (von englisch «loose» = liederlich, lotterhaft) hattest du dich – Stichwort «Bunga-Bunga» – ja schon seit Längerem verhöhnepipeln lassen müssen. Aber jetzt gehst du obendrein auch noch als «Ber-lose-coni» (von englisch «lose» = verlieren) in die römischen Annalen ein: Nix ists mehr von wegen neuen AKWs, und deine gerichtliche Immunität als (Noch-)Regierungschef kannst du dir auch in die nottransplantierten Haare schmieren. Dabei kannst du bei all dem Ungemach sogar froh sein, dass du wenigstens deinem langjährigen Intimus Gaddafi noch gerade rechtzeitig den Laufpass gegeben hattest: So, wies bei dir gerade (nicht) läuft, hättest du dir sonst bei dem noch glatt einen veritablen Tripolis geholt! – Tja, das Ende ist nah: Der gefühlte «King of Popp» vor der politischen Impotenz.

Der grosse Erektorator auf dem finalen Weg ins Abklingbecken. – Sic transit gloria mundi!

JÖRG KRÖBER

#### Denkpausen

Das von ihrer Regierung nach dem Fukushima-GAU verkündete dreimonatige Moratorium bezüglich der AKW-Laufzeitenverlängerung in Deutschland hatte Kanzlerin Angela Merkel als «Denkpause» in Sachen Energiepolitik verstanden wissen wollen. Und tatsächlich, wie das Ergebnis zeigt: Diesmal hatte sie damit ganz offenbar wirklich eine Pause zum Denken gemeint. – Ein echtes Novum! War die von all den so unbekümmert dahersalbadernden Atomkraft-Fetischisten seit jeher so tapfer gepflegte Dauer-Denkpause doch stets eine ganz andere: Eine Pause vom Denken!

Ach ja: Neben den Pausen zum Denken und den Pausen vom Denken gibt es übrigens noch eine dritte Variante von «Denk-Pausen»: Die abgekupfert akademischen Fremdgeistesblitze nämlich, wie sie zum Beispiel der forsche Frei-

herr von und zu Gutenberg der-einst so inflationär in seine Dissertation einfließen zu lassen wusste. Und das dank der Tastenfunktionen «Strg/A», «-C» und «-V» auf dem Computer-Keyboard sogar ganz ohne Pauspapier! – Aber das ist ja bekanntlich eine andere Geschichte.

PS: Apropos Moratorium: Zitat Hans-Peter Villis, Chef des deutschen AKW-Betreibers EnBW, im März in einem TV-Interview: «Wir müssen schauen, wie wir mit dem Moratorium umgehen. Und nach drei Monaten wird das Spiel wieder neu gespielt.» – Na klar, Meister! Und zwar unter dem Titel: «Wo ein Villis ist, ist auch ein Weg.» – In dem Fall wünschenswerte Zielrichtung: Schnurstracks in die Wüste!

JÖRG KRÖBER

#### Grünes Frauchen

Einst waren es die grünen Männchen vom anderen Stern, deren vermeintliches Erscheinen die Erdenbürger beschäftigte. Heute flösst ein real existierendes grünes Frauchen in Berlin dem sozialdemokratischen Regierenden Bürgermeister gehörigen Respekt ein und bereitet ihm vor den Senatswahlen im September offenbar Kopfschmerzen. Klaus Wowereit reagierte sehr ungehalten, als er erfuhr, dass seine SPD-Kollegen aus den anderen Bundesländern Winfried Kretschmann, den ersten grünen Ministerpräsidenten von Baden-Württemberg, zu einer Sitzung eingeladen hatten. Er wolle keinen Grünen in der SPD-Runde sehen. Prompt wurde Kretschmann ausgeladen. Wenn die Zeichen der Zeit nicht trügen, hat die Partei der Grünen bei den bevorstehenden Wahlen in Berlin beste Aussichten, die stärkste Fraktion zu werden und den regierenden Bürgermeister

zu stellen. Spitzenkandidatin ist Renate Künast, die mit dem politischen Geschäft seit Jahren bestens vertraut ist. So nimmt es nicht wunder, dass Klaus Wowereit nicht schon heute ohne Not mit einem Grünen an einem Tisch sitzen möchte. Dieser Zustimmung wird er nach den Wahlen vermutlich kaum entgehen können. Und zwar als Juniorpartner. Ach du grüne Neune!

GERD KARPE

#### 35 Jahre Seveso

Glückliches Kind ohne Hirn geboren, braucht nicht zu grübeln, warum es keins hat.

DIETER HÖSS

#### Ehec immer aggressiver



Diese besonders aggressive Mutations-Variante des Ehec-Erregers wurde auf Sprossen entdeckt, die aus der Region um Fukushima stammen.

DIANA PORR

#### Spanien olé

Vergessen der Putsch in Nordafrika.  
Vergessen das Unternehmen Kondor.  
Vergessen die Gräueltat von Guernica.  
Vergessen der Mord an García Lorca.  
Vergessen selbst Hemmingways

JÖRG KRÖBER

«Wem die Stunde schlägt».  
Vergessen  
die faschistische Diktatur  
fast ohne Ende.

Unvergessen nur  
preiswerte Urlaube und  
die herrlichen Strände.

DIETER HÖSS

**Mauer im Kopf**

Am 13. August vor nunmehr 50 Jahren erfüllte sich der Traum des Staatsratsvorsitzenden der DDR: Endlich konnte er mit seinem Volk nach eigenem Gutdünken verfahren, ohne vom Klassenfeind im Inneren des Landes gestört zu werden. Das schlug sich unter anderem auch in der Reglementierung gewisser aufmüpfiger Künstler und Schriftsteller nieder, die immer wieder nach Freiheit und Demokratie schrien. Nicht nur sein Zitat «Niemand hat die Absicht, eine Mauer zu errichten» machte Furore, sondern auch viele andere Weisheiten. So äusserte er in seinem Schlusswort zum 11. Plenum des Zentralkomitees

der SED (ZK) anno 1965 wortwörtlich die folgenden haarsträubend genialen Sätze: «Also worum geht es, Genossen? Um die Gewährung der Freiheiten in der DDR, die in der bürgerlichen Westgesellschaft des Westens üblich sind. Aber – wir haben viel weitergehende Freiheiten. Wir haben nur keine Freiheit also für Verrückte, ja. Für Konterrevolutionäre haben wir auch keine, ja, haben wir auch nicht. Ich meine, sonst haben wir absolute Freiheiten überall, ja. Ich denke, dass die dreitägige Tagung des ZK sehr fruchtbringend war, ausserdem die demokratischen Methoden gezeigt haben, mit denen die Probleme vom ZK behandelt werden ...»

HANSKARL HOERNING

**Wüstenflop?**

In Libyen gehts einfach nicht voran: Irgendwie scheint diese ganze Nato-Mission von Anfang bis Ende Misrata!

JÖRG KRÖBER

**Ausgeraucht**

